Wahrgenommene Anforderungen im Sportlehramt: Ein Vergleich von Sportlehrkräften in unterschiedlichen Berufsphasen

Ulrike Hartmann[1*], Fabian Pels[1*], Alina Schäfer[2], Birte von Haaren-Mack[1]

[1] Deutsche Sporthochschule Köln, [2] Universitätsklinikum Ulm, * geteilte Erstautorschaft

Einleitung

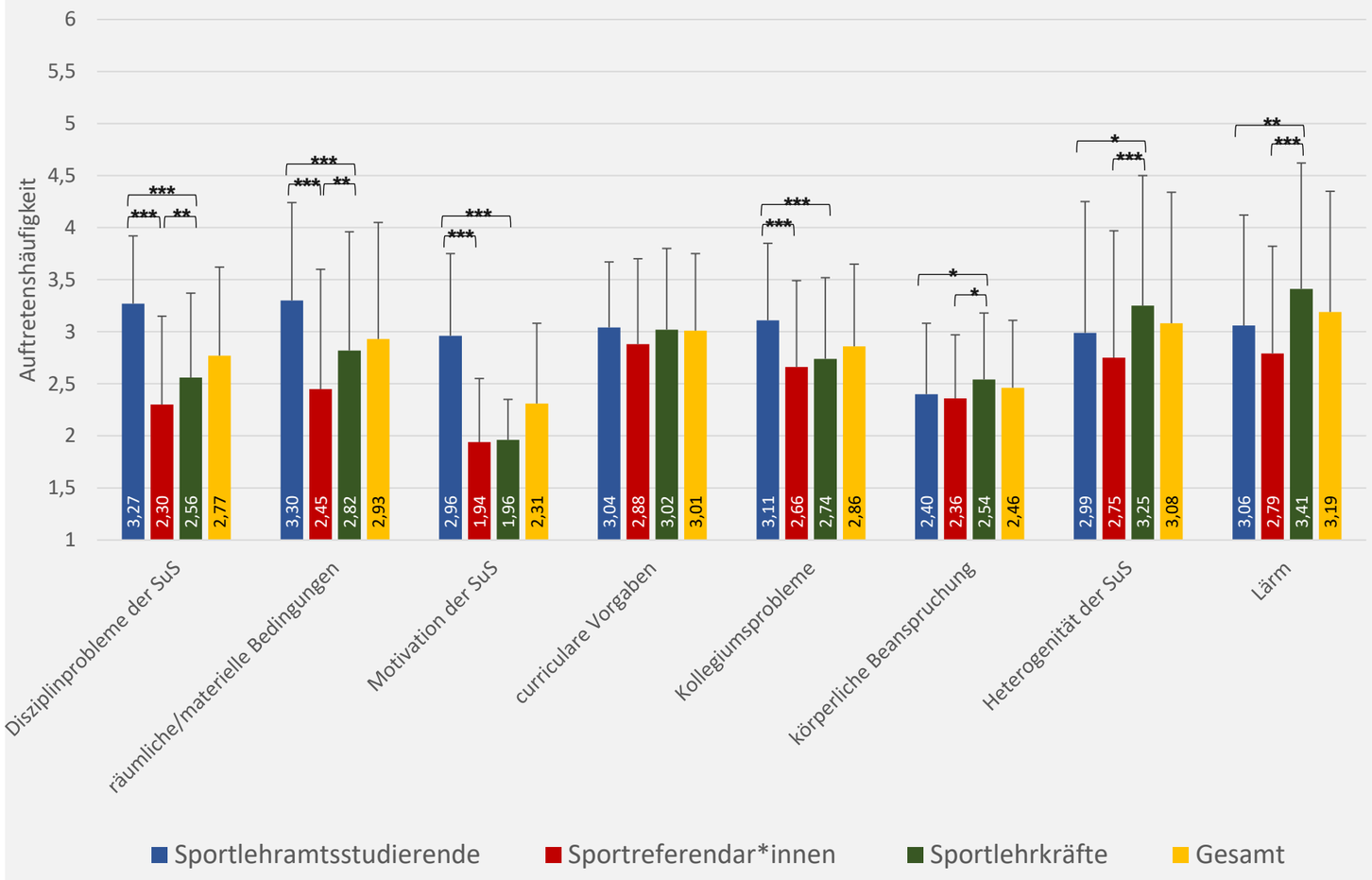
Ein bedeutsamer Teil (angehender) Sportlehrkräfte erlebt häufig Stress, wobei Sportlehrkräfte im Vorbereitungsdienst mehr Stress erleben als fertig ausgebildete Lehrkräfte (Schäfer et al., 2019). Anforderungen, die häufig als stressreich erlebt werden, sind insbesondere curriculare Vorgaben und räumliche/materielle Bedingungen (von Haaren-Mack et al., 2020).

Das Ziel dieser Studie war es daher, Sportlehramtsstudierende, Sportreferendar*innen und Sportlehrkräfte in Bezug auf ihre Wahrnehmung von unterschiedlichen Anforderungen im Sportunterricht unter Berücksichtigung von Geschlecht, Alter und der Stundenanzahl von Sportunterricht pro Woche als Kontrollvariablen miteinander zu vergleichen.

Ergebnisse

Eine multivariate Varianzanalyse zeigt, dass sich die Berufsphasen in der wahrgenommenen Auftretenshäufigkeit aller Anforderungen signifikant unterschieden ($F(16, 1428) = 34.70$, $p < .001$, $\eta^2 = .28$; siehe Abb. 1). Eine Ausnahme hiervon bildeten lediglich die *curricularen Vorgaben* ($F(2, 720) = 2.08$, $p = .125$, $\eta^2 = .01$)
Unter Kontrolle des Geschlechts blieben die Unterschiede zwischen den Berufsphasen unverändert. Unter Kontrolle des Alters allerdings verschwand der signifikante Unterschied zwischen den Berufsphasen für *körperliche Beanspruchung* ($F(2, 719) = 1.92$, $p = .148$, $\eta^2 = .01$). Das Alter korrelierte positiv mit der Auftretenshäufigkeit von *körperlicher Beanspruchung*. Unter Kontrolle der Stundenanzahl verschwand der signifikante Unterschied zwischen Sportlehrkräften und Referendar*innen für *Motivation der Schüler*innen (SuS)* ($F(1, 456) = .06$, $p = .814$, $\eta^2 < .01$) und für *Kollegiumsprobleme* ($F(1, 456) = .06$, $p = .812$, $\eta^2 < .01$).

Abbildung 1
Auftretenshäufigkeit der wahrgenommenen Anforderungen im Sportlehramt



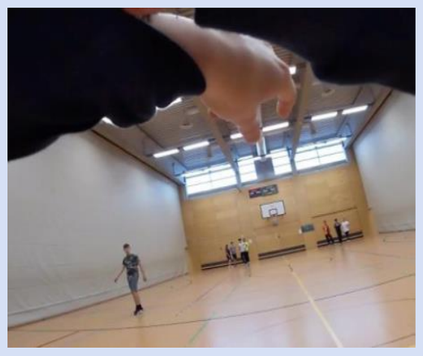
Anmerkung. Auftretenshäufigkeit gemessen von 1 = nie bis 6 = ständig. Die Klammern stellen signifikante Unterschiede mit * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$ dar.

Methode

An der Querschnittsbefragung nahmen 255 Sportlehramtsstudierende (Alter: $M = 21.65$ Jahre, $SD = 0.50$), 117 Sportreferendar*innen (Alter: $M = 28.53$ Jahre, $SD = 2.78$) und 351 Sportlehrkräfte (Alter: $M = 42.43$ Jahre, $SD = 11.02$) teil. Mittels des Fragebogens „Arbeitsbelastungen im Sportlehrerberuf“ (Heim & Klimek, 1999) wurde die Auftretenshäufigkeit beruflicher Anforderungen gemessen.

Diskussion

Die hohen Werte der Sportlehrkräfte für *Lärm* und *körperliche Beanspruchung* sind in Einklang mit den Ergebnissen vorheriger Studien (Greier et al., 2009; Miethling & Sohnsmeyer, 2009). Dies könnte auf das höhere Alter zurückgeführt werden, worauf auch die positive Korrelation von Alter und der *körperlichen Beanspruchung* hinweist. Obwohl Referendar*innen üblicherweise mehr Stress erleben (Schäfer et al., 2019), nehmen sie die Anforderungen seltener wahr als Sportlehrkräfte und Sportlehramtsstudierende. Dies könnte damit zusammenhängen, dass sie für den Umgang mit unterrichtlichen Anforderungen gut ausgebildet sind, für das Referendariat typische zusätzliche Anforderungen (z.B. Unterrichtsbesuche) in dieser Studie jedoch nicht erfasst wurden. Der Unterschied zwischen Sportlehrkräften und Referendar*innen könnte teilweise auch darauf zurückgeführt werden, dass die Stundenanzahl pro Woche variiert. Die teils höheren Werte der Sportlehramtsstudierenden können mit ihrer geringeren Berufserfahrung erklärt werden (Kelchtermans & Ballet, 2002).



Ausblick

Zusammenfassend lässt sich folgern, dass Sportlehrkräfte unterschiedlicher Berufsphasen einen Bedarf an Bewältigungsstrategien aufweisen, die auf spezifische Anforderungen in den jeweiligen Berufsphasen angepasst sein sollten (z.B. problemorientierte Strategien für Studierende, um flexibel mit unvorhergesehenen Situationen umgehen zu können). Zukünftige Studien sollten sich mit den Veränderungen in der Wahrnehmung von spezifischen Anforderungen in den unterschiedlichen Berufsphasen auseinandersetzen.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

„Schulsport 2030 wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert."

Literatur
Greier, K., Haushofer, V., Pletzenauer, D. & Stöhr, A. (2009). Lärm im Sportunterricht: Empirische Ermittlung objektiver Belastungsgrößen mittels Schalldruckpegelmessung. *Sportunterricht*, *63*(9), 258–263.
Heim, R. & Klimek, G. (1999). Arbeitsbelastungen im Sportlehrerberuf: Entwicklung eines Instruments zur Erfassung fachunterrichtlicher Stressoren. *Psychologie und Sport*, *6*(2), 35–45.
Kelchtermans, G. & Ballet, K. (2002). The micropolitics of teacher induction: A narrative-biographical study on teacher socialisation. *Teaching and Teacher Education*, *18*(1), 105–120.
Miethling, W.-D., & Sohnsmeyer, J. (2009). Belastungsmuster im Sportlehrerberuf. *Spectrum der Sportwissenschaften*, *21*(2), 43–61.
Schäfer, A., Pels, F., von Haaren-Mack, B. & Kleinert, J. (2019). Perceived stress and coping in physical education teachers in different career stages. *German Journal of Exercise and Sport Research*, *49*(4), 435–445.
Von Haaren-Mack, B., Schäfer, A., Pels, F. & Kleinert, J. (2020). Stress in physical education teachers: A systematic review of sources, consequences and moderators of stress. *Research Quarterly for Exercise and Sport*, *91*(2), 279–297.

Kontakt
Ulrike Hartmann
Psychologisches Institut
Abt. Gesundheit und Sozialpsychologie
Deutsche Sporthochschule Köln
Am Sportpark Müngersdorf 6 - 50933 Köln
u.hartmann@dshs-koeln.de